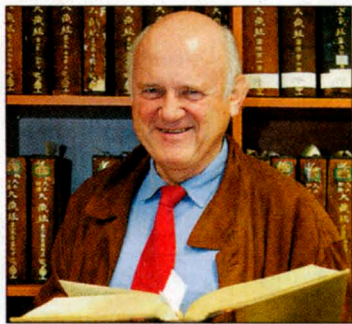


# Ostasiatische Kunst

## *Internationale Konferenz zu Ehren von Lothar Ledderose*

A.H. Viele Teilnehmer kamen zu einer internationalen Konferenz zur Geschichte ostasiatischer Kunst, die anlässlich der Emeritierung des Heidelberger Wissenschaftlers Lothar Ledderose am Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Forschung der Universität Heidelberg stattfand. Die Vorträge wurden in zwei weitere Räume übertragen. Via Internet wurde die Konferenz zudem an Universitäten in Asien und in den USA verfolgt.

Beteiligt waren 19 Experten aus Harvard, Princeton, Cambridge, Oxford und von anderen renommierten Universitäten. Neugier weckte gleich der erste Veranstaltungsteil. Unter Leitung von Uta Lauer von der Universität Stockholm und Monica Junaja vom Exzellenzcluster „Asien und Eu-



Der Heidelberger Kunsthistoriker Lothar Ledderose. Foto: dpa

ropa im globalen Kontext“ diskutierten vier Experten über Bildtheorien. Die Kunsthistoriker Hans Belting von der HFG Karlsruhe und Eugene Wang aus Harvard sprachen über chinesische Malerei. Raphael Rosenberg (Universität Wien) erläuterte, dass die Kunstgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts globaler war als zumeist angenommen. Schließlich befasste sich Horst Bredekamp (Humboldt-Universität Berlin) mit „Weltkunstgeschichte“.

Ledderose ist einer der renommiertesten Experten für chinesische und japanische Kunstgeschichte. Er wurde mit dem Balzan-Preis gewürdigt, der neben dem Nobelpreis zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Auszeichnungen zählt. Nach dem Studium in Princeton und Harvard kam er 1976 an die Ruperto Carola. Seither lehrt und forscht er am Institut für Ostasiatische Kunstgeschichte. Zudem leitet er das Projekt „Buddhistische Steinschriften in China“ an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und koordiniert das Forschungsprojekt „Aspekte von Authentizität“ am Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“. Mit 68 Jahren geht er in Kürze in den Ruhestand.